Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 64 (1967)

Heft: 2

Artikel: Schweizer Jugendakademie

Autor: Schohaus, Willi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-838084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bungen nicht zuverlässig sind und bei weitem nicht alle alkoholsüchtigen Frauen zu erfassen imstande sind, weil die meisten Frauen zu Hause trinken. Wein und Bier sind nicht beliebt, aber fehlt es an gesüßten Getränken, wird sogar aus der Parfümflasche getrunken.

Eine bedenkliche Auswirkung des modernen Wohlstandes ist die Tatsache, daß das Alkoholtrinken bei Frauen immer mehr als schick gilt. Auf Parties und ähnlichen Anlässen konsumieren Frauen oft Unmengen an Alkohol. Zwar sind betrunkene Frauen seltener als betrunkene Männer, aber die Luxusalkoholikerin beginnt oft schon morgens, Alkohol zu trinken. Sie ist oft während des ganzen Tages unter Alkoholeinfluß.

Im allgemeinen tritt der geistige und seelische Zerfall durch den übermäßigen Alkoholgenuß bei Frauen schneller ein als beim Mann. Die Aussicht, eine Frau von diesem Leiden zu heilen, ist viel geringer; meistens dauert eine Entwöhnungskur mindestens ein Jahr. Rückfälle sind sehr häufig. *Ellen Zaugg, NPA*

Schweizer Jugendakademie

Was ist die Schweizer Jugendakademie? Sie ist noch einmal eine «Schule», aber in sehr freier Gestaltung, in einer Arbeitsweise, die auf die Bedürfnisse des einzelnen eingeht, eine Bildungsarbeit, die mehr auf das innere als auf das äußere Fortkommen ausgerichtet ist. Sie ist eine Gelegenheit, einmal aus dem abstumpfenden Alltag herauszukommen und *eine schöpferische Pause* einzuschalten. So kann man im Spiegel der anderen sich selber besser kennenlernen, seine Möglichkeiten, seine Bestimmung, und zu seiner Umwelt ein neues Verhältnis gewinnen. Es geht aber auch um ein Wachwerden gegenüber den sozialen und kulturellen Problemen unserer Zeit, zu deren Lösung wir alle mitaufgerufen sind. Und nicht zuletzt: Einfach einmal sechs Wochen lang in herzlicher Gemeinschaft glücklich sein – auch das ist Sinnerfüllung unseres Daseins.

Dr. Willi Schohaus,
ehemals Direktor des thurgauischen Lehrerseminars

Kursprogramm 1967

12. Februar bis 23. März auf dem Herzberg ob Aarau. Kurskosten: Fr. 600.– für alle 6 Wochen. Mindestalter der Teilnehmer: 20 Jahre.

1. Woche: Lebensprobleme des modernen Menschen in Ehe, Familie und Beruf. Mitarbeiter: Dr. Willi Schohaus.

2. Woche: Wirtschaftliche und soziale Probleme im Zeitalter der Industrialisierung. Mitarbeiter: Dr. Romuald Burkard, Unternehmer; Prof. Dr. ing. Gustav Eichelberg; Walter Hauser, Gewerkschaftssekretär.

3. Woche: Die Funktion der Kirche heute. Mitarbeiter: Frau Dr. Marga Bührig; Pfr. Paul Frehner; Dr. Hermann Levin Goldschmidt; Pater Dr. Paul Weber.

4. Woche: Helvetisches Malaise – erneuerungsbedürftige Schweiz? Mitarbeiter: Nationalrat Peter Dürrenmatt; Nationalrat Dr. Max Weber.

5./6. Woche: Koexistenz mit dem Kommunismus? Mitarbeiter: Redaktor Ulrich Kägi; Redaktor Dr. Ernst Kux.

1.–6. Woche: Zeitgenössische Literatur. Mitarbeiter: Peter Bichsel, Schriftsteller; Pfr. Adolf Hägeli, Lektor.

Musisches und Handwerkliches wie Weben, Schnitzen, Töpfern, Sport, Singen und Musizieren.

Kursleitung: Arne und Therese Engeli, Frauenfeld; Sammi und Helga Wieser, Herzberg.

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Jugendakademie: Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld.

Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Schweizer Jugendakademie, Kehlhofstraße 200, 8590 Salmsach.

Informationstagung über die Betreuung der Gastarbeiter

Die Schweizerische Landeskonferenz für Soziale Arbeit veranstaltete am 22. November 1966 in Zürich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. E. Landolt, die dritte Informationstagung über die Betreuung ausländischer Arbeitskräfte, an der zahlreiche Vertreter von Behörden sowie von gemeinnützigen, kirchlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen teilnahmen. Die Teilnehmer ließen sich von Dr. Göri Pedotti und Fräulein lic. iur. H. Wirz vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) sowie von M. Charles Villard vom Bundesamt für Sozialversicherung über den heutigen Stand des Problems, über die soziale Sicherheit der Gastarbeiter und über Maßnahmen und Bestrebungen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses orientieren. Es schlossen sich Berichte über die erfreuliche Tätigkeit einzelner Institutionen an, die sich die Betreuung ausländischer Arbeitskräfte zur Aufgabe gemacht haben. Die Versammlung stellt fest, daß sich die zukünftige Politik zur Abwendung der Überfremdungsgefahr in der Schweiz im wesentlichen aus zwei Komponenten zusammenzusetzen habe: Einesteils ist die allmähliche, auf die besondern Verhältnisse Rücksicht nehmende Herabsetzung und Stabilisation des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften anzustreben; anderseits ist die rechtliche und soziale Stellung der dauernd benötigten Mitarbeiter zu verbessern, mit dem Fernziel, ihre spätere Anpassung an die schweizerischen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gegebenheiten zu erleichtern.

Die Versammlung dankt den Behörden, den privatrechtlichen Organisationen und Firmen für ihre tatkräftige Arbeit bei der Betreuung der Ausländer, ruft alle am Problem interessierten Kreise zur Mithilfe auf und hofft, diese allseitigen Bemühungen würden zu einem stets bessern Verständnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten beitragen.